



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Eine Kunstreise auf dem Rhein von Mainz bis zur holländischen Grenze

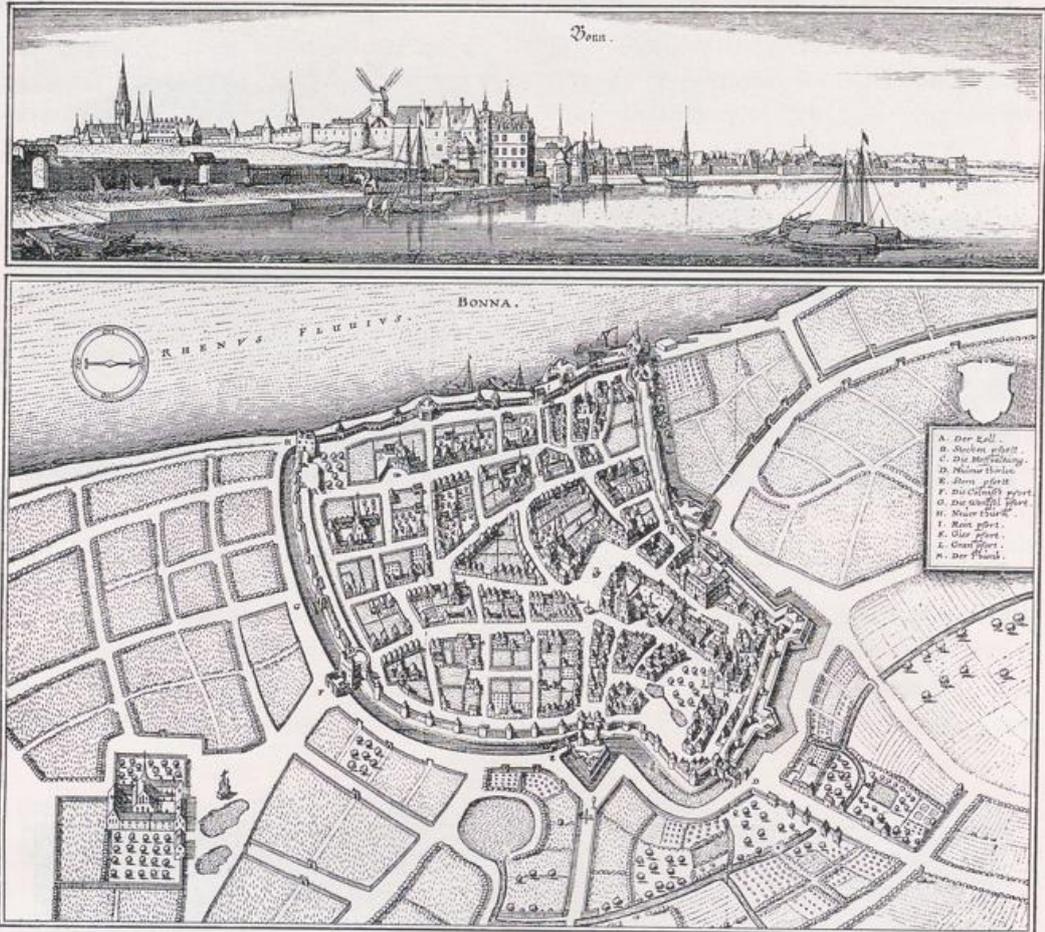
Von Koblenz bis Bonn

Klapheck, Richard

Düsseldorf, 1926

Rheinfront

[urn:nbn:de:hbz:466:1-51588](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-51588)



Bonn.

Nach Merians Topogr. Archiep. Mogunt. Trieur. et Colon. 1646.

hundert hat die Fenster verändert und auch einen breiten Torbogen in den Hof geschaffen. Im Hintergrunde des Landschaftsbildes von den Godesberger Höhen aus der Wellenfluß der Sieben Berge (Bild S. 156).

Auf der Weiterfahrt ragt am rechten Ufer in Oberkassel, breit gelagert, rassig in Aufbau und Umriß, die Zementfabrik auf. In der Hauptstraße fesselt den Wanderer dann noch das allerliebste einstöckige Fürstlich zur Lippesche Landhaus mit seinem Mansardgeschoß und dem zweistöckigen Mittelrisalit mit flachem Giebel (Bild S. 159). Losgetrennt vom Herrenhause nach der Landstraße Seitenflügel in Kniestellung. Hinter dem Herrenhause der schöne Park.

Und schon steigen am linken Ufer die ersten Häuser der Bonner Neustadt hinter breiter Werft und hohen Gartenmauern auf. Sie sind, für sich betrachtet, durchaus nicht alle schön. Da sind nur wenige Bauten, die es mit der Zementfabrik auf dem anderen Ufer an Haltung und Ausdruck aufnehmen könnten. Viele leiden am unnützen Spiel überladener Formen vom Ausgange des 19. Jahrhunderts. Aber seien wir hier keine Schulmeister, die sich über ein falsch gesetztes Komma auf-

regen; verderben wir uns nicht die Freude an dieser herrlichen Parklandschaft, zu der breite, hohe Treppenanlagen von der Rheinwerft hinaufführen, eine Parklandschaft, in der ein einzelnes Haus nichts anderes bedeutet, als ein Farbfleck in einem Bilde, in der die Schönheit der Natur schließlich allein das Wort führt. Freilich, wo die Gärten schwinden und die Häuser sich an die Ufermauern heranwagen, wird es doch bedenklicher. Da steht neben dem schlicht vornehmen Hause des Vaters Arndt ein pompöser Palazzo vom Canale Grande zu Venedig. Gut wirkt in Massenkombination und Aufbau im Stadtbilde vom Strom aus das Konvikt, eine Marienburg am Rhein. Dann, welcher Gegensatz kurz vor der Rheinbrücke: da lugen über die hohen Gartenmauern zum Rhein die beiden schönen Gartenpavillons des 18. Jahrhunderts vom ehemaligen Boeselagerer Hof. Dahinter, vom Schiff aus gut zu sehen, die rote Gartenfassade des Hofes mit Giebel und Balkongitter und breiten Treppenstufen, die aus den drei Rundbogentüren des Mittelsaales in den Garten führen (1715—1720). Und dann daneben unruhig überladene Neubauten um 1900! — Aber grüßt uns der „Alte Zoll“, dann ist auch das wieder vergessen. „Stoßt an! Bonna soll leben! Hurra hoch!“ stimmt die Kapelle an Bord an. — Die breite Rampe führt uns hinauf zum Zoll, vorbei an dem nicht schlecht aufgebauten neuen Oberbergamt und an Hubert Netzers ausdrucksvollem Denkmal für den Berghauptmann Brassert. Mit dem Alten Zoll beginnt erst das alte Bonn. Von hier zog es sich stromabwärts (Bild S. 158).



Oberkassel.

Fürstlich zur Lippesches Landhaus, Mitte des 18. Jahrhunderts.